

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 25. NOVEMBER 1936

NUMMER 47

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Reprivatisierung von Reichsbeteiligungen

Zur Frage: Staat und Wirtschaft

In den letzten Monaten hat das Reich eine Reihe von Beteiligungen an privaten Wirtschaftsunternehmen abgestoßen, die es während der Krise übernommen hatte, um bedrohte Betriebe zu stützen. Soweit Angaben darüber bekannt geworden sind, sind aus Reichsbesitz Aktienpakete von folgenden Gesellschaften wieder in private Hände übergegangen:

Die Aktienmajorität der *Deutschen Schiff- und Maschinenbau A.-G.* (Deschimag), Bremen, (3,6 Mill. *RM* von insgesamt 6,7 Mill. *RM* Aktienkapital), die seit der Bankenkrise beim Reich gelegen hatte, ist im März 1936 von einem Konsortium Bremer Kaufleute übernommen worden.

Ein Aktienpaket von etwa 100 Mill. *RM* *Stahlvereinsaktien* der damaligen Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft, das ebenfalls 1931 in Reichsbesitz gekommen war, haben die Vereinigten Stahlwerke im März 1936 selbst erworben. Der Rückerwerb der Stahlwerksaktien ist an die Bedingung geknüpft worden, nominell 100 Mill. *RM* eigener Aktien einzuziehen. Die Mittel für diese Transaktion haben sich die Vereinigten Stahlwerke in der Hauptsache dadurch verschafft, daß sie aus ihrem Portefeuille 70 Mill. *RM* Aktien der Essener Steinkohlen-Bergwerke und 12 Mill. *RM* Obligationen der Gesellschaft an ein Bankenconsortium unter Führung der DD-Bank abgetreten haben. Die Reprivatisierung dieser 100 Mill. *RM* Stahlvereinsaktien stellte den bisher bedeutendsten Vorgang dieser Art dar.

Im September 1936 folgte der Verkauf von 8,2 Mill. *RM* Aktien (von insgesamt 10 Mill. *RM* Aktienkapital) der *Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft* an ein Hamburgisches Konsortium unter Führung der Vereinsbank in Hamburg. Diese Aktien hatte das Reich als Sicherheit für Hilfsmaßnahmen erhalten, die sich in der Zeit der Währungsabwertungen wichtiger Wettbewerbsländer als notwendig erwiesen hatten.

Schließlich ist im Oktober dieses Jahres mit der Veräußerung von 22 Mill. *RM* Aktien der *Commerz- und Privatbank* an ein Konsortium von Privatbanken unter Führung von Delbrück, Schickler & Co., die Reprivatisierung der Großbanken eingeleitet worden. Diese Aktien stammen zu etwa 11 Mill. *RM* aus unmittelbarem Reichsbesitz und zu 11 Mill. *RM* aus dem Besitz der Golddiskontbank, bei der auch jetzt noch etwa 34 Mill. *RM* Commerz- und Privatbankaktien von einem gesamten Aktienkapital von 80 Mill. *RM* liegen dürften. Bemerkenswert ist dabei, daß die Initiative zu dieser bisher letzten Reprivatisierung von Privatbanken ausgegangen ist, und daß es gelungen ist, sowohl die ersten vom Reich fest übernommenen

rund 11 Mill. *RM* als auch die zweiten 11 Mill. *RM* von der Golddiskontbank, auf die zunächst nur eine Option erworben worden war, in kurzer Zeit bei der Kundschaft der Privatbanken und anscheinend auch der Commerz- und Privatbank unterzubringen. Es zeigt sich darin, wie sehr die Wirtschaftsbelebung seit 1933 nicht nur die Industrie, sondern auch die in der Krise kaum mehr lebensfähigen Banken wieder gekräftigt hat.

* * *

Bedeutender als der Umfang der Reprivatisierungen ist der Wandel der Wirtschaftsgesinnung, der sich darin äußert. Die Frage: Öffentliche oder private Unternehmungsform war vor allem in den Jahren nach dem Weltkriege leidenschaftlich diskutiert worden und hatte den wirtschaftspolitischen Tageskampf weitgehend beherrscht. Heute erscheint es als selbstverständlich, daß die private und öffentliche Wirtschaftsform, jede an ihrem Platze, ihre Aufgaben nebeneinander zu erfüllen haben. Die Entscheidung für die eine oder andere Wirtschaftsform wird heute nicht mehr doktrinär und allgemein getroffen, sondern von Fall zu Fall je nach den gegebenen Möglichkeiten und nach den Vorteilen, die jeweils die eine oder andere Lösung für die beste Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben verspricht.

In allen Teilen der Wirtschaft, in denen die private Initiative eines Unternehmers mehr zu leisten verspricht als die öffentliche Verwaltung, soll nach dem oft bekundeten Willen des Führers und seiner Mitarbeiter die private Initiative eingesetzt und vom Staat gefördert werden. In anderen Bereichen der Wirtschaft, in denen Art und Umfang der Aufgabe mehr eine verwaltungsmäßige Tätigkeit im öffentlichen Interesse erfordern als unternehmerische Initiative (Monopole, Verkehr, Versorgungsbetriebe u. a. m.), soll dagegen die öffentliche Verwaltung auch Wirtschaftsunternehmen selbst betreiben. Erinnerung sei hier nur an die Anerkennung, die der Führer der Reichsbahn als vorbildlichem sozialistischen Unternehmen ausgesprochen hat. Der Staat will also nur da, wo ein privater Unternehmer ebenso gut oder

Der Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen (siehe auch 1. Beilage) S. 188 ff.

besser wirtschaften kann, nicht selbst wirtschaften. Er behält sich allerdings die Lenkung der einzelnen privaten Unternehmen nach einheitlichen staats- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten vor.

Um diese einheitliche Richtung in der privaten Wirtschaft durchzusetzen, braucht der Staat heute aber nicht mehr in Form von Beteiligungen an einzelnen Unternehmen Einfluß zu nehmen. Auch nach der Reprivatisierung von ehemals durch öffentlichen Aktienbesitz kontrollierten Unternehmen bleiben dem Staat heute genügend Möglichkeiten, die Geschäftspolitik privater Unternehmen nach seinem Willen auszurichten.

Reprivatisierung und öffentlicher Finanzbedarf

Wenn auch die bisher durchgeführten Reprivatisierungen in ihrem zahlenmäßigen Gewicht für den Reichshaushalt noch keine große Rolle spielen, so ist es doch denkbar, daß eine Bereinigung des gesamten öffentlichen Vermögens von wesensfremden Bestandteilen und sein Verkauf an private Wirtschaftskreise — neben der Konsolidierung durch Anleihen — eine gewisse Bedeutung für die Deckung außerordentlicher öffentlicher Ausgaben erhalten kann. Dabei dürften vor

allem die Wirtschaftsbetriebe von Reich, Ländern und Gemeinden in Frage kommen, die in der Periode der „Sozialisierung“ von diesen Körperschaften mehr aus ideologischen als aus wirtschaftlichen Gründen erworben worden sind, oder an denen sie sich damals kapitalmäßig in irgendeiner Form beteiligt haben. Wie groß der Umfang solcher, für eine Reprivatisierung geeigneter öffentlicher Betriebe ist, läßt sich nicht ohne weiteres übersehen, weil nur eine Prüfung von Fall zu Fall zeigen kann, ob ein Betrieb unter öffentlicher oder privater Geschäftsführung für die Allgemeinheit mehr leisten wird.

Daß es heute nur auf diese größere Leistungsfähigkeit ankommt und nicht schon darauf, ob ein Betrieb unmittelbar oder mittelbar für einen wichtigen staatlichen Bedarf arbeitet, beweist die deutsche Einstellung in der Frage der *Rüstungsindustrie*. Im Gegensatz zu anderen Staaten legt der deutsche Staat keinen Wert darauf, die Rüstungsindustrie zu verstaatlichen, weil ihm heute durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik genügend Mittel in die Hand gegeben sind, um in diesen staatswichtigen Betrieben eine Wirtschaftsführung zu gewährleisten, die allen Anforderungen genügt.

Der Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Zunahme des Gesamtumlaufs¹⁾

Im laufenden Jahr haben sich die Absatzverhältnisse auf dem Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen — gemessen an den Nettoverkäufen — entscheidend gebessert. Zum ersten Male seit 1932 hat der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (einschließlich der Aufwertungspapiere und der nach dem

obligationen verkaufen können, als sie aus Gründen der Tilgung oder durch freihändigen Ankauf aufgenommen haben.

Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Die guten Absatzmöglichkeiten für Pfandbriefe und Kommunalobligationen hängen mit der erhöhten inländischen Kapitalbildung zusammen, die immer größeren Einfluß auf den Markt dieser Werte gewinnt. Der Inlands-umlauf an *Pfandbriefen* und *Kommunalobligationen*, d. h. der „im Inland begebenen“ Pfandbriefe und Kommunalobligationen, steigt schon seit längerer Zeit. Wenn dies im Gesamtergebnis nicht deutlicher zum Ausdruck kommt, so liegt das im wesentlichen daran, daß die Bodenkreditinstitute laufend größere Beträge an Aufwertungs- und Auslandsschuldverschreibungen gefilgt haben.

Bereits 1935 haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute 104 Mill. *RM* ihrer „im Inland begebenen“ Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen und in den Monaten Januar bis September 1936 sogar rund 222 Mill. *RM* mehr verkaufen können, als sie aus dem Markte nahmen. Noch 1935 war aber der Zufluß von Aufwertungs- und Auslandsschuldverschreibungen zu den Instituten so groß, daß sich der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe und Gemeinde-Umschuldungsschuldverschreibungen) verminderte. Im Jahre 1936 sind zwar auch noch in großem Umfang Aufwertungspapiere zurückgekauft oder getilgt worden; dagegen wurden Auslandsschuldverschreibungen nur noch in geringeren Umfange herein- genommen. Der Rückgang dieser beiden Gruppen zusammen war weniger groß als die Zunahme der Inlandspapiere, so daß der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen wieder zunahm.

Auch weiterhin wird der Umlauf an Aufwertungs- und Auslandspapieren zwangsläufig abnehmen. Neue Aufwertungspapiere werden kaum noch ausgegeben, und Emissionen im Ausland sind vorläufig nicht möglich. So werden vornehmlich die Tilgungen den Markt dieser Papiere bestimmen. Außerdem sind die Banken bestrebt, die Aufwertungspapiere zur Vereinheitlichung des Zinsniveaus und der Pfandbrieftypen zurückzukaufen, weil die Liquidationspfandbriefe und Aufwertungsschuldver-

Nettozu- oder -abgang*) aller Gattungen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen in Mill. *RM*

Zeit	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Insgesamt ¹⁾
1929.....	+ 336,0	+ 133,6	+ 469,6
1930.....	+ 1 002,8	+ 421,4	+ 1 424,2
1931.....	+ 147,8	+ 79,8	+ 227,6
1932.....	— 469,0	— 87,8	— 556,8
1933.....	— 352,5	— 71,7	— 424,2
1934.....	— 153,0	— 60,3	— 213,1
1935.....	+ 68,8	— 88,0	— 19,2
1. Hj. 1935.....	+ 42,3	— 49,6	— 7,3
1. „ 1936.....	+ 112,4	+ 4,1	+ 116,5
Jan.-Sept. 1935 ...	+ 65,7	— 57,9	+ 7,8
Jan.-Sept. 1936 ...	+ 131,0	+ 7,5	+ 138,5

¹⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden. — *) Verkaufüberschuß oder Ankaufüberschuß der Banken.

Ausland begebenen Schuldverschreibungen, aber ausschließlich der Osthilfe-Entschuldungsbriefe und der Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden) bei leicht steigenden Kursen nachhaltig zugenommen. Während im Jahre 1935 die Pfandbriefinstitute noch 19 Mill. *RM* ihrer Papiere mehr aufnehmen mußten, als sie absetzen konnten, haben sie in den Monaten Januar bis September 1936 rd. 139 Mill. *RM* mehr Pfandbriefe und Kommunal-

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 14 vom 8. April 1936. Dort ist im wesentlichen der Markt der im Inland begebenen Pfandbriefe und Kommunalobligationen dargestellt worden.

schreibungen, die von der Zinssenkung im Frühjahr 1935 nicht erfaßt worden sind, meist mit 5½% verzinst werden. Andererseits wird aber eine Erhöhung der Spartätigkeit, die mit der Steigerung der Einkommen Hand in Hand geht, die Nachfrage nach Schuldverschreibungen verstärken und somit günstig auf den Neuabsatz der regulären Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute wirken.

Nettozu- oder -abgang*) der verschiedenen Gattungen der Pfandbriefe und Kommunalobligationen in Mill. RM

Zeit	Im Inland begebene Goldpfandbriefe und -kommunalobligationen, sowie Roggenpfandbriefe und Sachwertanleihen ¹⁾	Liquidationspfandbriefe und Aufwertungs-schuldverschreibungen	Nach dem Ausland begebene Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen	Insgesamt ²⁾
1929.....	+ 660,0	-176,5	- 13,9	+ 469,6
1930.....	+1 685,2	-234,2	- 26,9	+1 424,2
1931.....	+ 496,2	-180,8	- 87,3	+ 227,6
1932.....	- 326,1	-134,0	- 96,7	- 556,8
1933.....	- 176,6	- 86,6	-161,0	- 424,2
1934.....	- 24,4	- 85,9	-102,8	- 213,1
1935.....	+ 104,1	- 57,8	- 65,2	- 19,2
1. Hj. 1935.	+ 47,3	- 23,4	- 30,9	- 7,3
1. Hj. 1936.	+ 192,2	- 29,6	- 16,1	+ 146,5
1935				
Jan.-Sept. ...	+ 93,4	- 35,6	- 49,7	+ 7,8
1936				
Jan.-Sept. ...	+ 221,5	- 56,9	- 26,0	+ 138,5

¹⁾ Ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe und Gemeindeentschuldungsobligationen. — ²⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden. — ^{*)} Verkaufsüberschuß oder Einkaufsüberschuß der Banken.

Der Umlauf an Pfandbriefen hat sich günstiger entwickelt als der an *Kommunalobligationen*. Einer Erhöhung des Umlaufs an Kommunalobligationen stand eher die Emissionssperre entgegen. So führten die vertraglichen Tilgungen und die Ablösung fällig gewordener Darlehen durch Schuldverschreibungen des Gemeinde-Umschuldungsverbandes bis in die jüngste Zeit zu einer Abnahme des Umlaufs an Kommunalobligationen. Noch 1935 war bei allen Institutsgruppen der Rückstrom von Kommunalobligationen größer als die Verkäufe. Erst im laufenden Jahr haben die Hypothekenbanken mehr von diesen Papieren verkaufen können, als sie selbst und die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten aufgenommen haben.

Der gesamte Absatzüberschuß ist mit 7,5 Mill. RM allerdings gering. Auch bei den „im Inland begebenen“ Papieren allein konnten nur rund 17 Mill. RM mehr verkauft werden, als zurückflossen; im Mai dieses Jahres allein wurden rd. 20 Mill. RM und im Juni rd. 10 Mill. RM mehr abgesetzt. Es handelte sich im ersten Falle um ein oder zwei große Einzelverkäufe von Hypothekenbanken. Aus dieser Tatsache hat man schließen wollen, daß vorläufig von einer durchgreifenden Besserung auf dem Markt der Kommunalobligationen nicht gesprochen werden könne. Dabei wurde jedoch nicht berücksichtigt, daß die Voraussetzungen für Neuemissionen solange nicht gegeben sind, als die Kommunalkreditsperre streng durchgeführt wird.

Lockerung der Emissionssperre

Besondere Finanzierungsaufgaben sowie die starke Nachfrage nach Pfandbriefen haben in wiederholten Fällen eine Lockerung der Emissionssperre herbeigeführt. Nachdem durch die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 1. März 1935 die Ausgabe bei den Kreditanstalten vorhandener, noch nicht begebener Schuldverschreibungen an die Zustimmung des Reichs-

wirtschaftsministers gebunden worden war, wurden zunächst allgemein „Restemissionen“ bis zum Betrage von 2 v. H. des gesamten Pfandbriefumlaufs und einige kleinere Sonderemissionen freigegeben.

Der Gesamtbetrag der Genehmigungen im Jahre 1935 von etwa 170 Mill. RM setzt sich aus 130 Mill. RM Restemissionen und 40 Mill. RM Sonderemissionen zusammen. Der Nettoverkauf betrug freilich im Jahre 1935 nur 157 Mill. RM Inlandspfandbriefe. Im Juli 1936 wurden weitere Emissionen im Gesamtbetrag von 30 Mill. RM und schließlich im Oktober dieses Jahres Neuemissionen in Höhe von insgesamt 72 Mill. RM genehmigt. Während von der ersten Emission ungefähr je die Hälfte auf private und auf öffentliche Anstalten entfiel, verteilt sich die neue Emission mit 42 Mill. RM auf die privaten Hypothekenbanken und mit 30 Mill. RM auf die öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten; beteiligt sind allerdings nur 19 Institute. Da die bisherigen Sondergenehmigungen unter der Voraussetzung erteilt wurden, daß der Erlös bestimmten Verwendungszwecken zugeführt wird, kann man in allen Fällen nur von einer bedingten Lockerung der Emissionssperre sprechen; so dienen und dienen die hereinkommenden Mittel der Finanzierung volkswirtschaftlich besonders wichtiger Bau- und Siedlungsvorhaben, wie Kleinsiedlungen, Kleinwohnungsbauten und Wohnungsbauten für Heeresangehörige.

Da der Mehrabsatz an Pfandbriefen in diesem Jahre größer ist als die Gesamtsumme der Neugenehmigungen, dürften die Institute, abgesehen von den in das Jahr 1936 hinausgeschobenen Restemissionen, auf Bestände zurückgegriffen haben, die sie in früheren Jahren aufnehmen mußten. In Zukunft wird dies freilich kaum noch in nennenswertem Umfange möglich sein; besonders bei den süddeutschen Instituten, aber auch bei einer Reihe von anderen Anstalten, sollen keine Restbestände mehr vorhanden sein; das hat insofern Bedeutung, als in manchen Gegenden der Pfandbrief das Anlagepapier gewisser Sparerkreise darstellt. Um die Nachfrage ihrer Kundschaft befriedigen zu können, haben deshalb die „ausverkauften“ Banken auf die Bestände befreundeter Institute zurückgegriffen. Auch sind in einzelnen Fällen Großposten von Pfandbriefen zum Absatz an das breite Publikum zurückgekauft worden.

Die Entwicklung bei den verschiedenen Gruppen der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

Die in die Pfandbriefstatistik einbezogenen Emissionen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt sind die in den Jahren 1925 bis 1928 in den Vereinigten Staaten aufgenommenen sogenannten vier *Amerika-Anleihen*, die *Meliorations-Auslandsanleihe* von 1930 und die sogenannte *Golddiskontbankanleihe* von 1926. Allgemein gewährt die Bank Hypothekendarlehen nur durch Zwischenschaltung von Bodenkreditinstituten, Sparkassen usw.

Bis 1933 war die Golddiskontbankanleihe die einzige im Inland begebene Anleihe. Sie wurde in Höhe von 360 Mill. RM aufgenommen und sollte mit je einem Drittel nach 3, 4 und 5 Jahren zurückgezahlt werden. Anfang 1933 betrug die Restschuld noch 7 Mill. RM, die im März 1933 zurückgezahlt wurde. Im April 1934 gab die Bank eine neue Inlandsanleihe im Betrage von 50 Mill. RM aus, die zum überwiegenden Teile dem Umtausch von solchen Stücken der Dollar-Anleihen diente, die sich im Besitz von Inländern befanden.

Von 1931 an bestimmen die Rückzahlungen und Tilgungen auf die Auslandsanleihen die Veränderungen im Umlauf der Bonds der RKA. Schon 1930 bot sich den Darlehnsnehmern der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt infolge des Kurstiefstandes der Amerika-Anleihen günstige Gelegenheit, von dem ihnen vertragsmäßig eingeräumten Recht, ihre Schuld durch Einreichung eines entsprechenden Nennbetrages von Schuldverschreibungen zu tilgen, Gebrauch zu machen. Diese „Naturaltilgung“ nahm in den späteren Jahren bedeutend zu. Nach der Einführung der Devisenzwangswirtschaft erhielten die Schuldner die Stücke, die sie zur Tilgung benötigten, größtenteils von der deutschen Exportindustrie, die den Tiefstand der ausländischen Kurse der Amerika-Anleihen zur Aufbesserung ihres Exporterlöses ausnutzte. Während des Jahres 1933 nahm die Rentenbank-Kreditanstalt in 4500 Fällen Schuldverschreibungen in Höhe von 60 Mill. RM als außerterminliche Tilgung entgegen. Die Gesamttilgung betrug sogar 83,0 Mill. RM, während sie

sich 1934 — abgesehen von der Umwandlung von 14,1 Mill. \$ in 42,3 Mill. *RM* Reichsmarkanleihe — nur noch auf 41,7 Mill. *RM*, jedoch ohne Berücksichtigung der Dollarentwertung auf 69 Mill. *RM* und

Nettozu- oder -abgang der Anleihen*)
Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt
 in Mill. *RM*

Zeit	Inlandsanleihen	Auslandsanleihen	Insgesamt
1929.....	— 122,70	— 7,38	— 130,08
1930.....	— 125,63	+ 7,24	— 118,39
1931.....	— 64,77	— 35,24	— 100,03
1932.....	— 27,62	— 49,31	— 76,93
1933.....	— 7,00	— 83,08	— 90,08
1934.....	+ 6,42	— 41,68	— 35,26
1935.....	— 1,01	— 20,13	— 21,13
1. Hj. 1935.....	— 0,50	— 2,45	— 2,94
1. „ 1936.....	— 0,52	— 1,90	— 2,40
1935 Jan.-Sept. ...	— 0,50	— 13,27	— 13,76
1936 Jan.-Sept. ...	— 1,05	— 9,34	— 10,37

*) Verkaufsüberschuß oder Ankaufsüberschuß der Banken.

1935 nur noch auf 20,1 Mill. *RM* bzw. 33,4 Mill. *RM* belief. Der Rückgang der Tilgung hängt mit der Verschlechterung der Devisenlage zusammen, die einem weiteren Rückkauf von Stücken der Amerika-Anleihen entgegenstand.

Hypothekenaktienbanken

Bei den Hypothekenbanken wird das Bild der Bewegung vornehmlich durch die im Inland begebenen Papiere bestimmt. Zwar sind die Rückkäufe der nach dem Ausland begebenen Papiere von rund 5 Mill. *RM* im Jahre 1930 auf 20 Mill. *RM* im Jahre 1934 gestiegen. 1935 und 1936 klingen die Rückkäufe aus den gleichen Gründen, die für die Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt maßgebend waren, wieder ab. Daß in großem Umfange „Inlandspfandbriefe“, die früher vom Ausland gekauft worden waren, zurückgeflossen sind, steht fest; doch sind genaue Zahlen nicht bekannt. Zum Teil hat das im Vergleich zu den öffentlich-rechtlichen Anstalten ungünstige Inlandsgeschäft der Hypothekenbanken wohl auch seine Ursache in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, wonach Darlehen der Pfandbriefinstitute in natura getilgt werden konnten. Diese außerordentliche Tilgung war bekanntlich nach dem Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs vom 20. Dezember 1933 bis zum 31. August 1934 gestattet. Die Bestimmungen der Notverordnung mußten sich notwendigerweise viel stärker auf die Hypothekenbanken als auf die anderen Institute auswirken, weil bei den Hypothekenbanken der Anteil der Darlehen, der für gewerbliche Zwecke verwendet worden war, größer war als bei den übrigen Pfandbriefinstituten.

Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten

Die bis 1934 verhältnismäßig günstige Absatzentwicklung bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten hat sich in den letzten Jahren nicht behauptet. Der Umlauf ihrer Papiere ist bis in die jüngste Zeit hinein zurückgegangen. Bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten sind aber die einander kompensierenden Einflüsse besonders groß gewesen. So ergibt sich für diese Institute, im Gegensatz zu den Hypothekenbanken, bereits 1934 eine Nettozunahme der im Inland begebenen Pfandbriefe, während die nach dem Ausland begebenen Pfandbriefe viel stärker zurückgegangen sind als bei den Hypothekenbanken. Teilweise mag dies daran liegen, daß die öffentlich-rechtlichen Anstalten mehr Emissionen — sowohl Pfandbriefe als Kommunalobligationen — im Auslande untergebracht hatten als die Hypothekenbanken. Erinnert sei hier nur an die Unterbringung von Kommunalanleihen durch die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank im Auslande und die Emissionen der Deutschen Landesbankzentrale. In ähnlicher Weise wie die Rentenbank-Kreditanstalt erleichterte es die Landesbankzentrale ihren Schuldern, durch Hereingabe von Auslandsbonds die aus dem Erlös der Auslandsanleihen gewährten Darlehen zu tilgen.

Seitdem die Tilgungen bei Auslandsbonds nur noch eine geringe Rolle spielen, steigt der Pfandbriefabsatz; er zeigt für 1935 einen Überschuß von 4 Mill. *RM*. Im laufenden Jahr sind weitere Fortschritte erzielt worden; allerdings ist der Gesamtumlauf der Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Anstalten infolge von Tilgungen bei den Kommunalobligationen zurückgegangen, die im Wege der Barückzahlung oder der Ablösung durch Gemeindeumschuldungsschuldverschreibungen erfolgten.

Der scharfe Rückgang im Umlauf von Kommunalobligationen im Jahre 1935 erklärt sich aus einer Sondertilgung: Ein im August 1931 zwischen zwei öffentlich-rechtlichen Anstalten im Umfang von 30 Mill. *RM* durchgeführter Austausch von Kommunalanleihen in Kommunalobligationen wurde im Mai 1935 rückgängig gemacht.

Der im Vergleich mit den Hypothekenbanken ungünstigere Absatz der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten während der vergangenen beiden Jahre dürfte zum Teil seine Ursache in dem stärkeren Materialmangel der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten gehabt haben. Dieser war teilweise durch die bis zum August 1934 mögliche Naturatilgung bedingt, denn die öffentlich-rechtlichen Anstalten haben die im Wege der Rückzahlung hereingekommenen Papiere infolge des bestehenden Tilgungszwanges wohl sehr oft für immer aus dem Verkehr gezogen.

Die sonstigen Anstalten

Bei der Gruppe der sonstigen Anstalten, unter denen die *Preußische Landesrentenbank* als Reichsinstitut für den langfristigen Siedlungskredit zur Bildung neuen Bauerntums und die genossenschaftliche *Bayerische Landwirtschaftsbank — Gemeinnützige Grundkreditanstalt* einen hervorragenden Platz einnehmen, verzeichnet nur das Jahr 1932

Nettozu- oder -abgang*) der verschiedenen Gattungen der Pfandbriefe und Kommunalobligationen
Sonstige Anstalten
 in Mill. *RM*

Zeit	Pfandbriefe				Kommunalobligationen	
	Im Inland begebene Gold- und Roggenpfandbriefe ¹⁾	Liquidationspfandbriefe	Nach dem Ausland begebene Goldpfandbriefe	Insgesamt ²⁾	Im Inland begebene Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen ³⁾	Insgesamt ²⁾
1929.....	+ 32,6	— 3,0	± 0,0	+ 28,7	+ 5,3	+ 5,3
1930.....	+ 51,4	— 5,6	+ 7,8	+ 53,6	+ 7,9	+ 7,9
1931.....	+ 30,2	— 4,0	— 0,1	+ 26,1	+ 0,4	+ 0,4
1932.....	+ 0,2	— 6,3	± 0,0	— 6,1	— 0,2	— 0,2
1933.....	+ 12,9	— 4,2	— 0,3	+ 8,4	— 0,4	— 0,4
1934.....	+ 17,0	— 2,1	— 1,7	+ 13,2	+ 0,1	+ 0,1
1935.....	+ 15,6	+ 1,8	— 0,3	+ 17,2	— 0,1	— 0,1
1. Hj. 1935 ...	+ 2,1	+ 2,6	— 0,2	+ 4,4	— 0,1	— 0,1
1. „ 1936 ...	+ 6,8	— 2,2	— 0,1	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,2
Jan.-Sept. 1935	+ 13,3	+ 2,5	— 0,2	+ 15,6	— 0,1	— 0,1
Jan.-Sept. 1936	+ 8,7	— 2,1	— 0,1	+ 6,5	+ 0,2	+ 0,2

¹⁾ Ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe. — ²⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden. — ³⁾ Ohne Gemeindeumschuldungsbildungen. — *) Verkaufsüberschuß oder Ankaufsüberschuß der Banken.

einen mäßigen Rückgang, während in allen übrigen Jahren der Umlauf zunimmt. Die beiden genannten Banken, von denen die erste ihrem Wesen nach eine öffentlich-rechtliche Anstalt, die zweite eine private Hypothekenbank ist, bestimmten im wesentlichen das Bewegungsbild dieser Institutsgruppe. Da die Auslandschuldverschreibungen, Aufwertungspapiere und Kommunalobligationen bei den sonstigen Anstalten nur eine geringe Rolle spielen, wird die Absatzbilanz durch die im Inland begebenen Pfand- bzw. Rentenbriefe bestimmt. Infolge dieser Tatsache allein mußte die Bilanz der sonstigen Anstalten in den vergangenen Jahren günstiger sein als die der übrigen Boden- und Kommunalkreditinstitute.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 53; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Hierzu 2 Beilagen —

Der Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen

(Zahlenübersichten zum Aufsatz im Hauptblatt)

Nettozu- oder -abgang*) der verschiedenen Gattungen der Pfandbriefe und Kommunalobligationen
Alle Anstalten zusammen

in Mill. RM

Zeit	Pfandbriefe				Kommunalobligationen			
	Im Inland begebene Gold- und Roggenpfandbriefe ¹⁾	Liquidationspfandbriefe	Nach dem Ausland begebene Goldpfandbriefe	Insgesamt ²⁾	Im Inland begebene Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen ³⁾	Aufwertungsschuldverschreibungen	Nach dem Ausland begebene Goldkommunalobligationen	Insgesamt ²⁾
1929.....	+ 491,6	-153,1	- 2,5	+ 336,0	+168,4	-23,4	-11,4	+133,6
1930.....	+1233,4	-212,0	-18,7	+1002,8	+451,8	-22,2	- 8,2	+421,4
1931.....	+ 378,9	-152,3	-78,6	+ 147,8	+117,3	-28,5	- 8,7	+ 79,8
1932.....	- 264,7	-112,4	-91,9	- 469,0	- 61,4	-21,6	- 4,8	- 87,8
1933.....	- 135,2	- 66,5	-150,8	- 352,5	- 41,4	-20,1	-10,2	- 71,7
1934.....	+ 3,1	- 62,0	-94,1	- 153,0	- 27,5	-23,9	- 8,7	- 60,3
1935.....	+ 157,4	- 37,1	-51,5	+ 68,8	- 53,4	-20,7	-13,7	- 88,0
1. Hj. 1935...	+ 83,6	- 18,1	-23,2	+ 42,3	- 36,4	- 5,3	- 7,7	- 49,6
1. „ 1936....	+ 149,0	- 23,9	-12,8	+ 112,4	+ 13,2	- 5,7	- 3,4	+ 4,1
Jan.-Sept. 1935	+ 133,9	- 29,4	-38,8	+ 65,7	- 40,6	- 6,2	-10,9	- 57,9
Jan.-Sept. 1936	+ 204,1	- 50,5	-22,7	+ 131,0	+ 17,4	- 6,5	- 3,4	+ 7,5

¹⁾ Ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe. — ²⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden. — ³⁾ Ohne Gemeindeforschuldungsbriefe.

Hypotheken-Aktienbanken

in Mill. RM

Zeit	Pfandbriefe				Kommunalobligationen			
	Im Inland begebene Gold- und Roggenpfandbriefe	Liquidationspfandbriefe	Nach dem Ausland begebene Goldpfandbriefe	Insgesamt ¹⁾	Im Inland begebene Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen	Aufwertungsschuldverschreibungen	Nach dem Ausland begebene Goldkommunalobligationen	Insgesamt ¹⁾
1929.....	+ 379,3	-135,5	+ 15,8	+259,7	+ 55,0	- 3,1	-	+ 51,9
1930.....	+920,9	-182,4	- 4,6	+733,9	+138,4	- 2,5	-0,1	+135,7
1931.....	+270,2	-124,4	- 8,2	+137,6	+ 46,2	- 3,6	-0,2	+ 42,4
1932.....	-169,5	- 85,3	- 9,2	-264,0	- 43,5	- 2,0	-0,1	- 45,6
1933.....	-113,0	- 47,1	-17,1	-177,3	- 25,3	- 1,5	- 1,2	- 28,0
1934.....	- 41,3	- 51,3	-19,8	-112,4	- 17,7	- 1,7	- 0,5	- 19,7
1935.....	+113,6	- 29,8	-15,2	+ 68,6	- 7,0	- 1,8	- 1,9	- 10,7
1. Hj. 1935...	+ 61,2	- 14,7	-12,2	+ 34,3	- 1,1	- 1,0	- 1,4	- 3,5
1. „ 1936....	+117,8	- 20,7	- 2,8	+ 94,4	+ 25,5	- 0,4	-	+ 25,2
Jan.-Sept. 1935	+ 94,3	- 23,5	-13,9	+ 56,9	+ 2,3	- 1,6	- 1,4	- 5,3
Jan.-Sept. 1936	+160,5	- 43,5	- 3,5	+113,4	+ 33,1	- 0,6	-	+ 32,6

¹⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden.

Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten¹⁾

in Mill. RM

Zeit	Pfandbriefe				Kommunalobligationen			
	Im Inland begebene Gold- und Roggenpfandbriefe	Liquidationspfandbriefe	Nach dem Ausland begebene Goldpfandbriefe	Insgesamt ²⁾	Im Inland begebene Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen	Aufwertungsschuldverschreibungen	Nach dem Ausland begebene Goldkommunalobligationen	Insgesamt ²⁾
1929.....	+184,7	-18,8	- 2,9	+163,0	+105,7	-20,3	- 7,0	+ 78,4
1930.....	+387,2	-24,3	-29,2	+333,7	+305,1	-19,6	- 7,8	+277,6
1931.....	+143,3	-30,2	-36,9	+ 76,3	+ 70,3	-25,4	- 8,5	+ 36,5
1932.....	- 67,7	-21,1	-33,3	-122,1	- 17,8	-19,1	- 4,7	- 41,5
1933.....	- 27,9	-15,1	-50,2	- 93,3	- 15,9	-18,6	- 8,8	- 43,4
1934.....	+ 21,6	- 9,7	-30,8	- 19,0	-10,0	-22,2	- 8,4	- 40,6
1935.....	+ 29,1	- 9,1	-15,9	+ 4,1	-46,5	-19,0	-11,9	- 77,4
1. Hj. 1935...	+ 20,9	- 6,1	- 8,4	+ 6,4	- 35,4	- 4,3	- 6,3	- 46,0
1. „ 1936....	+ 24,4	- 1,1	- 8,0	+ 15,3	-12,5	- 5,4	- 3,3	- 21,2
Jan.-Sept. 1935	+ 26,8	- 8,5	-11,5	+ 6,8	- 38,5	- 4,7	- 9,6	- 52,8
Jan.-Sept. 1936	+ 35,5	- 4,9	- 9,8	+ 20,8	- 15,9	- 6,0	- 3,3	- 25,2

¹⁾ Einschl. Girozentralen. — ²⁾ Abweichungen gegen die Summe der Einzelposten durch Abrundungen entstanden.

³⁾ Verkaufüberschuß oder Ankaufüberschuß der Banken.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		30. Sept. bis 5. Okt. 1935	7.-12. Okt. 1935	14.-19. Okt. 1935	21.-26. Okt. 1935	28. Okt. bis 2. Nov. 1935	4.-9. Nov. 1935	11.-16. Nov. 1935	18.-23. Nov. 1935	28. Sept. bis 3. Okt. 1936	5.-10. Okt. 1936	12.-17. Okt. 1936	19.-24. Okt. 1936	26.-31. Okt. 1936	2.-7. Nov. 1936	9.-14. Nov. 1936	16.-21. Nov. 1936	
		40	41	42	43	44	45	46	47	40	41	42	43	44	45	46	47	
1. Tätigkeitsgrad																		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000					1828,7											1035,2	
darunter:																	*)1076	
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ in der Arbeitslosenversicherung	"					306,3											122,4	
in der Krisenunterstützung	"					644,7											453,7	
Wohlfahrtserwerbslose	"					336,7											151,7	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"				1916,4												*) 148 1611,8	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	320,5	324,4	332,7	342,7	347,0	351,6	359,5	370,4	353,7	362,5	367,6	371,9	380,5	376,7	384,6		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	64,2	66,9	66,2	68,7	69,3	71,1	72,5	77,7	71,6	72,2	73,2	74,7	77,1	76,0	77,4		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	63,6	64,2	64,4	64,6	64,9	65,4	64,8	64,0	76,0	75,8	75,2	76,3	78,0	77,0	76,9		
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	741,4	753,2	737,1	762,8	777,8	820,1	813,5	828,1	761,0	776,6	793,0	792,4	765,5	810,9			
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	132,6	133,8	141,5	143,1	143,2	145,5	146,1	149,1	143,1	145,3	152,4	154,6	155,0	155,0	154,2		
Kreditsicherheit																		
Vergleichsverfahren	Anzahl	12	9	9	11	7	16	17	18	8	14	17	15	1				
Eröffnete Konkurse	"	72	55	51	50	77	56	70	49	42	52	33	39	57				
Reichsbank																		
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	100	99	94	93	93	93	94	94	69	69	69	69	70	69	71		
Kapitalanlagen	"	4926	4682	4576	4403	4836	4615	4456	4378	5512	5250	5137	4991	5545	5194	5088		
darunter:																		
Wechsel- und Lombardkredite	"	4257	4012	3906	3733	4176	3955	3795	3717	4984	4726	4613	4467	5021	4670	4564		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	346	347	347	346	345	345	345	346	219	219	219	219	219	219	219		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	774	690	702	734	728	692	667	718	744	678	694	684	689	618	622		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	10,5	9,6	9,4	6,7	6,1	6,8	9,1	5,4	9,5	7,5	8,2	6,2	6,1	7,1	6,9	5,2	
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. RM	6258	6084	5964	5751	6259	6026	5925	5771	6653	6434	6337	6173	6711	6423	6342		
davon Reichsbanknoten	"	4140	4002	3925	3783	4155	3976	3903	3794	4657	4469	4398	4275	4713	4472	4411		
Postscheckverkehr ³⁾	"	1312	1343	1269	1221	1334	1346	1334	1083	1511	1493	1454	1328	1529	1456	1514		
Postscheckguthaben (Bestände)	"	617	606	580	628	585	599	603	600	671	617	652	645	636	690	660		
2. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen ⁴⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	
Kreditzinsen ⁵⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Blankotagesgeld	"	3,42	3,15	3,13	3,13	3,44	3,10	3,13	3,00	3,27	2,88	2,71	2,67	3,08	3,08	2,67	2,88	
Monatsgeld	"	3,75	3,75	3,75	3,25	3,25	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	
Privatdiskont	"	3,13	3,04	3,00	3,00	3,08	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,88	2,94	3,00	3,00	3,00	
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	"	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,66	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	
Call money New York	"	0,25	0,25	0,25	0,25	0,58	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Privatdiskont London	"	0,58	0,66	0,62	0,62	0,59	0,56	0,56	0,56	0,58	0,55	0,55	0,55	0,59	0,56	0,56	0,55	
„ Zürich	"	2,25	2,25	2,63	2,44	2,44	2,44	2,44	2,44	1,88	1,88	1,75	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	
„ Amsterdam	"	5,58	5,50	4,73	3,76	3,63	3,31	3,15	2,96	1,66	2,35	2,24	2,06	1,51	0,97	0,89	0,90	
Effektenmarkt																		
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																		
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	94,94	94,93	94,88	94,92	94,95	94,96	94,92	94,91	96,11	96,18	96,18	96,24	96,25	96,29	96,31	96,33	
—, Pfandbriefe	"	95,79	95,77	95,69	95,71	95,72	95,74	95,69	95,66	96,67	96,71	96,73	96,78	96,77	96,82	96,84	96,87	
—, Kommunal-Obligationen	"	93,72	93,62	93,59	93,59	93,56	93,50	93,51	93,52	94,89	94,98	94,96	94,96	94,97	94,99	95,07	95,11	
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	92,21	92,39	92,43	92,69	92,92	93,01	92,87	92,94	95,01	95,15	95,14	95,29	95,46	95,48	95,41	95,27	
6% Industrie-Obligationen	"	101,14	101,42	101,30	101,52	101,49	101,42	101,51	101,60	101,70	101,74	101,66	101,82	101,94	101,92	101,96	101,88	
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	91,0	91,5	90,7	91,0	90,8	89,7	88,9	89,5	102,4	104,3	105,8	107,7	107,6	107,9	107,1	105,9	
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	98,6	99,4	98,6	98,8	98,4	96,8	96,0	96,7	114,4	117,5	120,0	123,5	123,1	123,2	121,5	119,5	
—, Verarbeitende Industrie	"	83,8	84,3	83,6	83,9	83,7	82,6	81,8	82,4	94,8	96,1	97,2	98,7	98,6	98,9	98,5	97,6	
—, Handel und Verkehr	"	96,5	96,7	96,0	96,2	96,1	95,4	94,8	95,3	104,6	106,4	107,7	109,1	109,1	109,4	108,9	107,8	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	RM je \$	2,4890	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4928	2,4912	2,4907	2,4905	2,4908	2,4905	2,4903	2,4896	
London	RM je £	12,20	12,20	12,22	12,23	12,23	12,25	12,24	12,26	12,32	12,22	12,20	12,18	12,18	12,17	12,15	12,18	
Paris	RM je 100fr	16,39	16,40	16,40	16,40	16,40	16,39	16,39	16,38	11,63	11,64	11,61	11,59	11,58	11,57	11,56	11,58	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	71,9	73,7	74,4	74,0	73,7	73,6	73,8	73,9	75,7	75,8	75,7	76,0	74,1	74,9	75,8	75,5	
Großhandelspreise (gesamt)	"	102,5	102,8	102,9	102,8	102,9	103,0	103,1	103,0	104,3	104,4	104,3	104,1	104,2	104,3	104,3	104,3	
Agrarstoffe	"	104,0	104,3	104,4	104,3	104,4	104,8	104,8	104,7	104,7	104,4	103,9	103,4	103,3	103,5	103,3	103,1	
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	92,2	92,4	92,6	92,6	92,6	92,6	92,7	92,7	94,3	94,5	94,6	94,7	94,8	94,9	95,1	95,1	
darunter: Fertigungsgüter	"	119,2	119,2	119,2	119,2	119,2	119,2	119,3	119,3	121,9	122,3	122,5	122,6	122,6	122,6	122,7	122,8	
darunter: Produktionsgüter	"	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	113,1	113,1	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	
Verbrauchsgüter	"	123,9	123,9	123,9	123,9	123,9	123,8	124,0	124,0	128,5	129,1	129,5	129,6	129,6	129,7	129,9	130,0	
Großhandelsindex:																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	85,6	85,8	85,5	85,3	85,0	85,0	85,0	84,3	84,0	83,8	83,8	84,0	84,5	84,7	85,3	86,1	
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	95,3	96,5	97,1	97,9	97,8	97,4	97,7	97,8	102,3	102,4	103,5	104,1	104,3	104,4	105,1	105,6	
Großhandelspreise																		
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	165,0	165,0	165,0	165,0	165,0	167,0	167,0	167,0	o)167,0	167,0	167,0	167,0	167,0	169,0	169,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	41,7	41,7	41,8	41,8	42,0	42,0	42,0	42,0	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	
Rindshäute, südam. ¹¹⁾ , Hamburg	je 1/4 kg	0,42	0,43	0,44	0,47	0,47	0,47	0,48	0,48	0,45	0,45	0,45	0,44	0,44	0,45	0,45	0,45	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹²⁾	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	53,0	53,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	
× Baumwolle, New York loco	cts je lb	11,30	11,30	11,15	11,35	11,40	11,55	12,20	12,45	12,64	12,39	12,41	12,22	12,11	12,34	12,10	12,29	
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	142,00	140,12	135,90	133,62	130,62	127,62	125,12	128,25	129,62	131,62	133,50	132,50	131,50	132,50	132,37	*135,75	
× Kautschuk, First crepe, London	d je lb	5 ^{3/8}	6	6 ^{1/8}	6 ^{1/8}	6 ^{1/2}	6 ^{7/8}	6 ^{7/8}	6 ^{7/8}	7 ^{1/8}	7 ^{1/8}	7 ^{1/8}	7 ^{1/8}	8 ^{1/8}	8 ^{1/8}			